

Stenographischer Bericht über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Februar 1881, Nachm. 4 Uhr.

Vorsitzender: Regierungsrath Gneist. Entschuldigt die Stadtverordneten Müller, Klinkhardt, Knodsch, Bethe, Hartmann von 7 Uhr ab, Ernst bis 5 Uhr, Knoblauch für die Dauer der Sitzung des Herrenhauses.

I. Die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Gymnasialkasse pro 1879/80. (Ref.: die Stadt. Präses und Klinkhardt) Referent (Herr Präses): Ich habe der geehrten Versammlung die Rechnung der Kasse des Gymnasiums pro 1879/80 vorzutragen. Es sind eingegangen:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Vom Grundeigentum für Miete', 'Zinsen von Kapitalien', 'Zufluss aus der Kammerei', 'Ein Schulgeld', 'Insgesamt', 'Daraus gehen ab', 'Es bleiben', 'Eintrittsgeld', 'Insgesamt', 'Es stellen sich also die Einnahmen auf', 'Die Ausgaben belaufen sich', 'Gehalt des Direktors', 'Gehälter der Dozenten', 'Gehälter der ordentlichen Lehrer', 'Remuneration der Lehrer über d. Etat', 'Gehälter der Elementarlehrer', 'Remuneration der technischen Lehrer', 'Für Extrastunden und Vitare', 'Extrazulagen', 'Zehn Extrastunden', 'Remuneration für Schulfunktionäre', 'Unterrichtsmittel', 'Mathematische und naturwissenschaftliche Sammlungen', 'Zoologische und botan. Sammlungen', 'Zeichengeräte', 'Anschaffung der Aula', 'Dierle Buchbinderearbeiten und Beschaffung von Utensilien', 'Unterhaltung der Schulstufen', 'Heizung und Erleuchtung', 'Mietzinsen von 298000 M an die Kammereigenschaft', 'Unterhaltung des Schulhauses', 'Druckkosten', 'Verwendung von Zinsen geschenkter Kapitalien', 'Insgesamt', 'Bekanntmach. unvorherg. Ausgaben', 'Sämmtliche Titel', 'Diese Summe balancirt mit der Einnahme. Ich erlaube die Versammlung, Decharge zu erteilen. Die Decharge wird erteilt.

II. Die Ertheilung der Decharge über die Selbstamtsrechnung. (Referenten: St.-B. Präses und Apelt.) Referent Präses: Einnahme:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Bestand vom Jahre 1877', 'Neu aus der Sparkasse angelegenes Betriebskapital', 'Durch Einlösung und Auktion zur Kasse zurückgekauftens Pfandkapital', 'Zinsen von dem ausgeliehenen Pfandkapital', 'Auktions-Kosten-Beiträge', 'Deponirte Pfand-Kauttionen', 'Mietze für Dienstwohnungen', 'Extraordinaria', 'Summe aller Einnahmen: Ausgabe:', 'Zurückgekauftes Betriebskapital', 'Zurückgez. Dienst-Kauttionen. Vat.', 'Zinsen und Provision für geliehenes Betriebskapital', 'a. Zinsen', 'b. Provision', 'Verwaltungs-Kosten:', 'a. Gehälter, Funktionszulagen u. Diäten an die Beamten resp. Vertreter', 'b. Sämmtliche sächliche Verwaltungskosten betrogen im Ist', 'Neu ausgeliehenes Pfand-Kapital', 'Auktions-Kosten:', 'a. Proklamations-Gebühren', 'b. Inzertions-Gebühren', 'a. Nachträglich benötigte Auktions-Uberschüsse', 'b. Schanden-Erträge', 'c. Gerichtliche Aufgebots-Kosten', 'd. Zurückgekauftes Pfand-Kauttionen', 'Extraordinaria', 'Summe aller Ausgaben: 470645,37 M'

bleibt nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen ein Bestand von 2260 M 52 P.

Die Decharge wird erteilt. III. Die Nachbemittlung auf den Etat der Arbeitsanstalt kommt nicht zur Verhandlung, weil der Referent nicht (Fortsetzung folgt.)

Zum Schutze unserer nützlichsten Vögel, der Höhlenbrüter.

In dem großen, wundervollen Haushalt der Natur, wo, wie der Dichter sagt: Alles sich zum Ganzen weht, Eins in dem Andern wirkt und lebt, ist der eben so zahlreichen wie mannichfaltigen Vogelwelt eine bedeutungsvolle Rolle zuertheilt worden. Wann einmal das verderbliche Treiben der schädlichen Insekten an Wurzel, Blättern und Blüten in dem Maße überhand genommen, daß selbst der Herr der Schöpfung ihren Verwüstungen, die zuweilen noch durch die Unlust der Witterung, durch schändliche Parasiten vergrößert werden, rath- und thatlos gegenübersteht, dann sind es in erster Reihe die Vögel, welche sich die Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts eifrigst angelegen sein lassen. Ausgezeichnet in ihren Dienstleistungen auf dem Gebiet der Wald-, Feld- und Gartenwirtschaft ist die Klasse der Höhlenbrüter. Ihr Name ist abgeleitet von der Gewohnheit, ihre Nester vorzerrichten oder ausschließlich in Baumhöhlen zu bauen, die durch Fäulnisprozesse im Kernholz entstehen oder durch die Thätigkeit der Spechte hergestellt sind. Die echten, wahren Höhlenbrüter fressen nur Insekten, fressen also durch Vertilgung von Myriaden dieser Thiere nur Nutzen, bringen an Obst, Getreide und Waldfrüchten nicht den geringsten Schaden. Wir rechnen dahin die Spechte, den Kleiber oder die Spechtmäule, die eigentlichen Weisen, den Baumläufer, den Viehhof, Wendehals, die weiße Bachstelze, den Haus- und Gartenrotschwanz, die Fliegenknäpper, die Hausrabe oder Wankelrabe, denen wir noch den Staar, die Eule, mit Ausnahme des Uhu, anzureihen.

Manchmal, wie die Arten der Beschädigungen, sind auch die Aufgaben der Höhlenbrüter. Wir finden auch hier ein überaus reiches, wunderbares Geheiß der Arbeitsteilung. Jede dieser Vogelarten ist in ganz bestimmter Richtung thätig, die Verrichter sind an ganz bestimmte Dertlichkeiten gebunden, auf ganz bestimmte Ungeziefergattungen angewiesen. Dem einen Vogel wehnt die Jagdzeit und Weisung der Erde hervorzuweisen, andere, wie der graue und schwarze Fliegenknäpper, fangen in der Luft umherwirrende Schädlinge, Käfer, Falter u. s. w. ab, noch andere nehmen, wie der Baumläufer und die Spechtmäule, die Schädlinge von der Rinde, wieder andere von Zweig, Blatt und Knospe, schaffen sie sogar, wie die Spechte, aus dem Innern der Stämme aus Tageslicht, kauen sie aus den Früchten u. s. w. Genug, jede der etwa 20 Arten hat ihre spezifische Arbeit an ganz bestimmten Dertlichkeiten.

Wir haben uns für heute nicht die Aufgabe gestellt, die besondere, eigenartige Thätigkeit jeder einzelnen Höhlenbrüterart eingehender zu schildern. Es handelt sich um Aufgabe rationaler Einrichtungen für jene nützlichsten Thiere. Wo in Gärten und Wäldern, auf Rainen, Aengern und Wiesen noch alte Obstbäume, Eichen, Buchen, Pappeln, Rüstern, besonders alte sogenannte Kopfbäume, welche letzteren alle die genannten Höhlenbrüter ganz besonders lieben, sich in genügender Anzahl finden, da ist in den mehr oder weniger hohen Köpfen, Schäften, Astlöchern und Spalten Auswahl genug für Alle an passenden Nistplätzen. Ege und Art haben aber nicht immer vorfindlich und überlegam verfahren. Wie oft hat man leider bei den Gemeinbewohnungen so ganz und gar jeden Baumterrassen von Rainen, Wegborten und Tristen beseitigt. In Folge der Einbuße an alten, anbrüchlichem Baumwerk sind denn auch die Höhlenbrüter, die alten und treuen Insektenvertilger immer weniger geworden. Es ist ein erschreckendes Zeichen recht verhängnisvoller Anbahnungen, daß, Dank der warmen Fühlprache eines Olgers, Giesel, Balsamus, Ruf u. A., unsere Forstverwaltungen jetzt wieder mehr auf den Schutz jener nützlichsten Vögel bedacht sind, und wo immer es sich nur mit dem ganzen Plan verträgt, einzelne alte Baumemplare oder auch ganze Bestände hoher Bäume schonen, damit es an passenden Brutstätten nicht fehle. Vielleicht gehen Private, Gemeinden und Forstverwaltungen bald einen Schritt weiter, indem sie bei Anlage von Plantagen, Bärten und Wald an geeigneten Stellen von vornehmer Baumarten wie Weiden und Pappeln mit anpflanzen, welche vermöge der Reichheit des Holzes bald hoch werden und so sich in den Dienst der Höhlenbrüter stellen. Aus dem periodisch geschlagenen Kopfschlag läßt sich ja ein nicht unbedeutender Ertrag erzielen, da es für Säune, als Bindemittel zu Holzschindeln, als Bindematerialien verwendet werden kann.

Die betragte Angelegenheit ist, wie wir meinen, für den gesammten Landbau von hoher Bedeutung, daß sie wohl den reichlichen Nachdenken und der Nachsicht warm empfohlen werden darf. Wo härtere Bäume keine zum Nisten brauchbare Höhlungen enthalten, wo anwendige unbedingt entfernt werden müssen, somit alle eine Einbuße entsteht, muß dieselbe unbedingt durch Nistkästen auszugleichen werden. Die besten, erfahrungsmäßig beobachteten Nistkästen fertigt man aus Stämme und Aststücken der gefällten alten Bäume selbst. Beim Ansetzen oder Abtreiben alter Bäume im Januar oder Februar sollen alle halb oder bereits ganz hohle Äste und schwächeren Stämme (Kämpfe), die ohnehin ja das schlechteste Brennholz liefern, sorgfältig gesammelt werden, um sie zum Nisten für Höhlenbrüter nutzbar zu machen. Und das ist leicht genug. Mittels der Säge wird dieses Holz in 1-3 Fuß lange Stücke zerlegt. Wenn die Räume in denselben zu eng sind, werden sie durch weiteres Ausschneiden ent-

sprechend vergrößert, so daß sie im Lichten 4-6 Zoll im Quadrat halten. Die obere Öffnung überlagert man mit einem wenn möglich dachartig überstehenden zähen Rindenschild und stellt unten einen Boden her. An der Seite, etwa in der Mitte oder etwas darüber, bohrt man für die kleinsten Vögel (Weisen) ein 1 1/2 Zoll, für größere 2-3 Zoll weites Einflugloch und bringt darunter ein Stäbchen zum Aufliegen an. Etwa noch vorhandene Ritzen und Wundlöcher kann man mit Wachs, Glaszirkel u. dergl. verstreichen, um das Eindringen des Wassers und des den Vögeln beim Legen und Brüten unbequemen Lichts zu verhindern. Schließlich wird der Boden des Nistkastens noch etwa 1 Zoll hoch mit Brocken saulen Holzes bedeckt und nun die so eingerichtete Wohnung unserer Ende März und im April erscheinenden Sommervögel an der Ost- oder Südseite eines stärkeren Stammes in einer Höhe von 15 bis 30 Fuß angehängt.

Schon im Februar, wo die Arbeiten im Garten sich noch nicht drängen, sollen alle natürlichen Nisthöhlen, so wie die aufgehängten Nistkästen vor den Angriffs aller Arten fleckender Raubtiere, z. B. Ragen, Warden, Waldmäuse, auch Eichhörnchen, geschützt werden, indem man um den Stamm, etwa in einer Höhe von acht Fuß, einen dichten Dornenkranz von wilden Rosen, Schwarz- und Weißdorn oder Stachelbeeren mittels Draht befestigt, damit auch der gewandteste Kletterer nicht aufsteigen kann.

Im Februar sollen die Aufseher, Pfleger und Gärtner in Plantagen und Gärten alle alten, hohen Bäume fleißig inspizieren. Sie werden finden, daß eine nicht unbedeutende Anzahl der natürlichen Höhlen den Vögeln nicht zugangen können. Bald sind dieselben zu eng, bald ist die Öffnung viel zu weit, bald zu tief oder zu flach, bald liegt ein Stein, Laub oder Mulm darin, bald ragt ein noch nicht vermorbener Splitter aus der Mitte auf, in vielen Fällen ist auch der Boden in Folge des einfallenden Schnees oder Regens mit Wasser bedeckt. Man helfe dem Uebelstande ab. Zu dem Zwecke überlagere man alle offene oder mit der Öffnung nach oben gelegene Eingänge mit Rinde oder einem Bretchen, welche wieder mit einer nur feinen Öffnung versehen werden. Wenn die Höhlungen feucht sind, sollte ihnen gerade eine der gefuchtesten und nachdrücklichsten Eigenschaften, für deren Vorhandensein oder Mangel die weitaus meisten Höhlenbrüter einen in der That bewundernswürdigen sicheren Instinkt befehlen. Endlich verachtere man nicht, im Februar die alten Gärten, welche in der Regel durch die Jungen sehr verunreinigt, auch vielfach mit Insekten aller Art, namentlich Heberlingen, Wanzen, Ohr- und Kleberwürmern erfüllt sind, aus den natürlichen Höhlungen und Nistkästen zu entfernen und das Innere mit etwas Holzkohle auszuwahren.

Die Niststoffe (Genist) selbst, Federn, Haare, Schweinsborsten, Bastfasern u. verstreue man, da sie nicht immer zu finden sind, oft weit hergeholt werden müssen, auf Stapelplätzen u. Durch den Regen werden sie bald wieder gereinigt und zum Bauen wieder brauchbar. (Magdeb. Ztg.)

Der Kammermusikal-Abend des Gögler'schen Vereins.

Je jeltener und je feiner die Ausführung des Florentiner Quartetts Gelegenheit zur Anbrührung gebiegender Streichquartett-Musik gegeben wird, desto mehr verdient sich Herr Musikdirektor Gögler den Dank aller fleißigen Kunstfreunde, daß er auswürdig Quartettisten veranlaßt, in seinem Vereine Werke unserer alten und neuen Meister zum Vortrag zu bringen. Wie man dies auch in weiteren Kreisen zu würdigen weiß, davon legte wieder der zahlreiche Besuch des Freitagconcertes, in welchem sich die Mitglieder des berühmten Leipziger Gewandhausquartetts und der klaviervirtuos Herr Alwin Schröder hören ließen, das beste Zeugnis ab. Auf dem diesmaligen Programm standen: das Es-dur-Quartett op. 74 von Beethoven, das A-moll-Quartett für Pianoforte und Streichinstrumente op. 42 von Friedrich Kiel und das C-dur-Quintett für 2 Violinen, 1 Viola und 2 Violoncelli op. 163 von Franz Schubert, also Werke, die bei metierstarker Wiedererlebung durch ihren verschiedenen Gehalt das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen mußten. Um mit dem Ersten zu beginnen, das von den darin angebrachten, wie Gögler'sche hingehenden piccolo-Arpeggien den Namen „Hafenquartett“ trägt, so machte dieses trotz der sich darbietenden Schwierigkeiten ganz vorzüglich vorzutragene Werk einen so gewaltigen Eindruck, daß ihn selbst das darauf folgende Klavierquartett mit seinem meist zu stark hervortretenden Klavierpart nicht auslöschen konnte, ein Fehler, den der wadere Klaviervirtuos Herr Alwin Schröder aus zeitig mit seinem höchst eleganten Spiel nicht zu umgehen vermochte, weil er nun einmal in der Kiel'schen Komposition liegt. Doch davon abgesehen, ist dieses Werk immerhin von nicht geringem Werte, der sich vielleicht noch erhöhen ließe, wenn der talentvolle Meister sich entschloße, dasselbe, wie einst Beethoven mit seinem Quintett für Klavier und Violoncellinstrumente op. 16 in Es-dur gefast, in ein Streichquartett umzuarbeiten. So und nicht anders ist nämlich das berühmte „Hafenquartett“, welches merkwürdiger Weise Beethoven's „traditionellen“ Stil der ersten Periode (bis op. 20) mit dessen „emanzipirtem“ der zweiten (bis op. 100) in sich vereinigt, entstanden und deshalb die aufgeworfene Frage, ob dessen Entstehungszeit früher, als die des schon rein im emanzipirten Stil geschriebenen op. 59 anzusehen, zu verneinen. Zugleich wissen wir nun aber auch, daß die hafenartigen Töne aus der Klavierstimme des sehr unbedeutenden op. 16 herrühren. — Mit dem Vortrage des melodiösen, effektvollen Quintetts von Schubert schloß der genugsame Abend, der das Publikum nach jedem Stücke zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinvirte.

**Vermischtes.**

(Ein Afchanti-Krieg.) England hat an der Beflüchtung von Afrika wieder eine kleine Beschäftigung gefunden. Koffi Kallali, der König der Afchantis, will seinen Regenschirm wieder haben und hat darum den Engländern den Krieg erklärt. Bekannter Regenschirm war nämlich der Stolz des Königs Koffi, es war ein rother Familien-Regenschirm; ob ihn der Negerkönig wirklich zum Schutz gegen den Regen oder zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen benutzte, um keine Sommerproben zu bekommen und nicht abzubrennen, ist nicht festgestellt; man weiß nur, daß er seinen rothen Regenschirm unendlich liebte. Als Sir Garnet Wolseley im Jahre 1873 durch seinen raschen Zug den König der Afchantis (Koffi) in seiner Hauptstadt Kumassie so unerwartet überraschte, daß Koffi Kallali nur sein Leben und seine 448 Weiber retten konnte, da blieb ihm von den Schätzen auch der rothe Regenschirm zurück und wurde als Trophäe nach London gebracht, zu den Füßen der Königin niedergelegt und schließlich im Britisch-Museum deponiert. König Kallali konnte diesen Verlust nicht überwinden. Die Frucht eines seiner angeblichen Unterthanen auf englischen Gebiet und die Verweigerung der Auslieferung desselben veranlaßten ihn, die goldene Art als Zeichen der Kriegserklärung an den englischen Gouverneur zu senden und ihm sagen zu lassen, daß er sein Haupt zur Verzierung der großen Dschu-bishu-Trommel brauche, was eben nicht als angenehme Botenschaft gelten kann, da König Koffi früher einmal diese Antilope wirklich wahr machte. Der Gouverneur Sir Charles MacCarthy, der damals den Krieg mit den Afchantis auf die leichte Achsel nahm, wurde nämlich befehligt und dem Fetsch „der großen Stadt unter dem Baum“ geopfert. Sein Schädel zierte lange die Dschu-bishu-Trommel. — Im Grunde genommen, handelt es sich für den König jedoch nur um den rothen Regenschirm, und da England diesen nicht zurückgeben will — der Verlust für das britische Museum wäre zu groß — so hat es lieber die goldene Art angenommen und schieft Verpfändungen nach der Goldküste, die hoffentlich noch zur rechten Zeit eintrifften werden, um den Gouverneur vor dem Schicksale zu bewahren, daß sein Schädel eine Zierde der Dschu-bishu-Trommel des Königs Koffi Kallali werde.

(Ein Erbe von vierzig Millionen.) In Amerika macht eine Erbschaft von sich reden, welche allerdings Alles, was von Beschaffenheit des Glückes bekannt ist, durch die ein armer Schelm zum König wurde, in den Schatten stellen dürfte. Ein junger Holländer, Namens Noelof van Waren, ist der Glückspilz, dem es bisher so schlecht ging, daß er seit sechs Monaten mit Weib und Kind in New-Haven hienlos und auf die Unterstützung Anderer angewiesen, sein Dasein fristete. Diesmal ist es eine Geschichte vom Neffen aus Amerika; der Onkel aber war ein vorterramer Handelsherr Namens Heinrich Spier. Seine Hinterlassenschaft beläuft sich auf nahezu 40 Mill. Dollars. Dieses Vermögen besteht theils aus barem Kapital, theils aus Regenschirmen und einer Flotte von 70 Schiffen. Der Erbe ist etwa 30 Jahre alt und hat ein bewegtes Leben hinter sich. In seiner Jugend widmete er sich auf Wunsch seiner Familie dem geistlichen Stande, den er aber nach einigen Jahren gegen den Willen der Seinen verließ, worüber er mit einem Halbbruder in thätlichen Streit gerieth, in welchem er denselben in der Nothwehr tödtete. Er wanderte darauf aus, ging nach London, verheiratete sich dort mit einer Engländerin, scheiterte aber in seinen

Ver suchen, festen Fuß zu fassen, weil ihm seine Familie jede Unterstützung vorenthielt, so daß er schließlich nach Amerika überdieseln mußte.  
 Mex., 13. Februar. Während die französische Regierung sofort nach Ablauf des im frankfurter Friedensvertrag festgesetzten zehnjährigen Termins die Ueberreste der auf den Schlachtfeldern berubigen Soldaten ausgeben und an gemeinschaftlichen Begräbnisplätzen beisetzen ließ, wendet die deutsche Regierung auch jetzt noch den Kriegsergräbern die pietätvollste Fürsorge. Die bald nach dem Kriege für jedes einzelne Grab beschafften und mit einfacher Inschrift versehenen Holzkreuze sind unter dem Einflusse der Witterung zum großen Theile schadhaft geworden und mußten in den letzten Jahren vielfach ausgetauscht oder durch neue ersetzt werden. Um nun das Ansehen an die Gefallenen auch für die künftigen Geschlechter zu bewahren, wurde vor einiger Zeit beschloffen, an Stelle der Holzkreuze eiserne Kreuze anzubringen. Diese sind aus Eisen ausgegossen und haben eine Höhe von etwa 1 m. In der Mitte ist unter Eichen- und Buchenweigen das eiserne Kreuz, so wie das Datum der betreffenden Schlacht angebracht. Das Ganze ist in einen feineren Sockel eingefaßt. Die Ausführung dieser Denkmäler, welche wohl ein halbes Jahrhundert lang Wind und Wetter zu tragen vermögen, ist einer gewissen Firma übertragen worden, welche bereits mehrere Hundert derselben fertig gestellt hat. Die Aufstellung auf den Schlachtfeldern wird demnächst in Angriff angenommen werden.

(Eine abenteuerliche Fahrt.) Der „Leone di Capra“, ein Boot von 27 Fuß Länge und 7 1/2 Fuß Breite, hat die Reise von Montevideo nach den canarischen Inseln mit einem italienischen Kapitän und zwei Matrosen an Bord zurückgelegt. Es war 3 Monate und 5 Tage auf hoher See, aber sprach mehrere Schiffe an und hatte einen Sturm zu bestehen. Das Boot legte demnach nach Barcelona und von da nach Neapel, für dessen Museum es bestimmt ist.

(Negeraufstand in Kuba.) Aus Havana, 2. Januar, wird geschrieben: Mitte vorigen Monats hat ein Negeraufstand in St. Jago de Kuba stattgefunden. Eine bewaffnete Horde Negers marschirte gegen St. Jago de Kuba aus und konnte nur mit Waffengewalt und nach hartnäckigem mehrtägigem Kampfe von den Truppen überwältigt werden. Dieser Vorfall steht im Zusammenhange mit einer Verschwörung der Schwarzen, die nur durch das rechtzeitige Eingreifen der Regierung vereitelt worden ist. In offiziellen Kreisen ist darüber folgendes verbreitet: Die Neger wollten unter dem Vorwande der Gründung eines neuen Kinos eine Extravorstellung im Theater veranstalten, zu der die Autoritäten und angesehenen Weißen, für die die Plätze in den Umzets und unteren Logen reservirt waren, eingeladen werden sollten. Auf ein gegebenes Zeichen sollten dann die hinter den Logen und in den oberen Stockwerken postirten Neger über die Weißen herfallen und, um die Bewoerung zu erlösen, der Dahn der Gasleitung geschlossen werden, zu welchem Zwecke man die in der Gasanstalt arbeitenden Neger in das Vertrauen gezogen hatte. Maceo, ein Negerführer aus Yamaita, den man in diesen Tagen auf der Insel erwartete, und dessen Anhänger sich im Stillen um ihn zu sammeln hatten, sollte dann in die Stadt St. Jago de Kuba bringen und hier die Neger-Republik von „Rio Canto“ bis „Kap Majiti“ proklamieren. Die Verschwörung belauschte sich auf etwa 300 Mann, lauter Farbige, von denen 270 mit dem spanischen Kriegsschiff

„Almanza“ nach Cardenas expedirt wurden, um von hier aus per Gesellschaft nach Fernando Po deportirt zu werden. Unter diesen Deportirten befinden sich Viele, zu deren Entfernung das Land sich nur Glücklich wünscheln kann, denn es sind Ueberbleibsel aus der letzten Inurrection, Diebe und Räuber.

**Litterarisches.**

**Der dritte Mai.** Historisches Drama in fünf Aufzügen. **Stahl und Stein.** Dramatisches Epidromwort. (Ausgewählte Werte von Kraszewski.) Autorisirte Uebersetzung. 10 Bogen. 8. Elegante Ausstattung. Geb. 2 M. (Verlag von A. Hartleben in Wien. 1881.)  
 Ist gleich die Thätigkeit des Meisters polnischer Dichtkunst, S. Kraszewski, auf dramatischem Felde nicht von jenen suspenden Fruchtbarkeit wie auf dem des Romans und der Novelle, so zeugte dieselbe in den oben genannten sowohl als in den der Uebersetzung noch herrlichen Geistes und humoristischen Anbalis die reizendsten Blüten und Früchte. Im „Dritten Mai“ klingt durch den Triumph, welchen das demokratische Element in kurzer Einigung mit dem König feiert und dessen schönste Wirkung die ewig renskwürdige Konstitution mit ihrer Aufhebung der Verfassung bildet, ein Ton der Bitterkeit und Entrüstung über die Demoralisation und Künstlichkeit der höheren Adelstrefe, wo damals die meisten Pensionäre und Schmarotzer der kaiserlich-russischen Staatsliste zu finden waren. Das ganze Drama ist wie ein aus dem damaligen Zustande Polens herausgeschnittenes Kulturbild. Das reizende, sein kompositierte Epidromwort: „Stahl und Stein“ ist ein sich selbst erklärendes Gemisch aus ländlicher Staffage, durch welches ein erfrischender Hauch wie von Wald- und Blumenduft zieht.

Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	8 <sup>10</sup>	11 <sup>40</sup>	14 <sup>40</sup>	...	6 <sup>10</sup>	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	12 <sup>40</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	12 <sup>40</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>50</sup>	8	2	...	5 <sup>40</sup>	6	7 <sup>10</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	...	...
Leipzig	5 <sup>40</sup>	7 <sup>50</sup>	10 <sup>40</sup>	12 <sup>40</sup>	1 <sup>40</sup>	5 <sup>40</sup>	6	7 <sup>10</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	...
Magdeburg	5	7 <sup>40</sup>	11 <sup>40</sup>	1 <sup>40</sup>	5 <sup>40</sup>	6	7 <sup>10</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	...	...
North.-Cass.	5	9	11 <sup>40</sup>	...	2	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5 <sup>40</sup>	7 <sup>50</sup>	10 <sup>40</sup>	11 <sup>40</sup>	1 <sup>40</sup>	6 <sup>10</sup>	...	...	...	...	...

  

Anknnt											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	7 <sup>40</sup>	9 <sup>50</sup>	...	...	1 <sup>40</sup>	...	5 <sup>40</sup>	...	8 <sup>50</sup>	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	1 <sup>40</sup>	...	7 <sup>40</sup>	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	...	1 <sup>40</sup>	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>50</sup>	7 <sup>40</sup>	10 <sup>40</sup>	11 <sup>40</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Leipzig	4 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>	11 <sup>40</sup>	1 <sup>40</sup>	3 <sup>40</sup>	...	5 <sup>40</sup>	6 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	10 <sup>40</sup>	...
Magdeburg	...	7 <sup>40</sup>	9 <sup>50</sup>	...	1 <sup>40</sup>	...	5 <sup>40</sup>	6 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	10 <sup>40</sup>	...
North.-Cass.	...	7 <sup>40</sup>	9 <sup>50</sup>	...	1 <sup>40</sup>	...	5 <sup>40</sup>	6 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	10 <sup>40</sup>	...
Thüringen	4 <sup>50</sup>	7 <sup>40</sup>	10 <sup>40</sup>	11 <sup>40</sup>	1 <sup>40</sup>	5 <sup>40</sup>	6 <sup>10</sup>	7 <sup>10</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	...

Repertoire der Theater in Leipzig.  
 Donnerstag, 17. Februar.  
 Neues Theater. „Madama.“  
 Altes Theater. Schloffen.

**Wegen Krankheit wird sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen gesucht, welches lothen kann und Hausarbeit übernimmt. Fernburgerstr. 35.**

**Junge Mädchen vom Lande, welche sich in weibl. Arbeiten ausbilden, ob. Schneidern und Maschinennähen erlernen wollen, finden billige Aufnahme. Näheres bei Wittwe Müller, Neustadt 5.**

**Ein zuverlässiges Mädchen 3. fortgeritten Antritt gesucht Ranowwehrstr. 12.**

**Eine thätige Köchin, welche Hausarbeit mit zu übernehmen und gute Arbeit auszuweisen hat, wird per 1. März oder 1. April gesucht. Frau Ida Steckner, Königstr. 40E, II.**

**Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April. Frau Pastor Jordan, Mühweg 47.**

**Ein älteres erfahrendes Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. April. Frau Dr. Nijel, gr. Steinstr. 66, II.**

**Eine gewandte Köchin mit vorzügl. Zeugnissen sucht per 1. April andern. Stellung. Werthe Adressen unter A. B. an Herrn Billak, Halle a. d. S., Leipzigerstr. 89, erbeten.**

**1 ält. erfahr. Mädchen, welches schon längere Zeit selbstständig war, und sich allen vornehmenden Handarb. unersch. fucht, 1. April andern. Stelle. Werthe man mit W. G. Exp. d. Bl. niederzul.**

**Ein junges Mädchen vom Lande sucht Stelle als Kindermädchen u. leichte Hausarb. Wälderstr. 11, 1 Tr.**

**Ein anst. Mädchen in guten Zeugn. sucht Stelle für Küche u. Haus bei anst. Herrsch. a. 1. April. Fr. erf. Geisstr. 19.**

**Weibl. Dienstmöden suchen u. finden Stellung bei hohem Lohn durch G. Verhe, gr. Schlamm 9.**

**Arbeits. Mädch. v. Lande, m. mehrj. Attest, i. sof. u. 1. März Stelle. Fr. Wendler, Erdel 9.**

**Vermietungen.**

**Poststraße 7**  
 2te Etage per 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

**Barriere und erste Etage**  
 des Hauses Marktstraße 17, solesich beziehbar, sind zu vermieten durch Rud. Köstch, Kirchhof 5, Eichorienfabrik.

**Große Ulrichstraße 8** ist die 2te Etage zum 1. April zu vermieten.

**Bahnhoftstraße 1** ist die 1. Etage zu vermieten, solesich oder 1. April beziehbar.

**Stube, 2 Kammern, Küche, Keller (Preis 50 %) zu vermieten Schmeerstraße 13.**

**Die Part.-Küche mit Laden d. H. Dießner'schen Möbelmag. sind m. Gesch. Aufg. für jed. Gesch. pass. geth. o. im Ganzen per 1. Juli oder früher zu beziehen. Bräuerstraße 13, I.**

**Leipzigerstraße 30**  
 ist die 2. Etage, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zuhöör, zu vermieten u. zum 1. April zu beziehen.

**2 St., 2 K., R. u. 3, Hälfte d. 1. Etage, Pr. 80 %, und 2 St., K., R. u. 3, Pr. 60 %, zu vermieten Vesenerstraße 4.**

**2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zuhöör** sofort zu vermieten Lindenstraße 6, p. I.

**Fernburgerstr. 13a** 2 Stuben 2 Kammern und Zuhöör an ruhige Leute zu vermieten.

**2 St., 2 K., R., Entr. 1. April Taubeng. 1**

**2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zuhöör** zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Marktstraße 27.

**Wohnung zu 34 % an anst. Person** 1. April zu vermieten Burg 45.

**2 St., 2 K., R. und Zuhöör** z. 1. April zu beziehen Leipzigerstraße 17, II.

**1 Part.-Wohnung zu 50 % Rathhausg. 13.**  
 Eine fr. Wohnung sof. o. 1. April an ruh. Leute zu vermieten Leipzigerstraße 89.

**2 gr. Wohnungen zum 1. April zu vermieten Schimmelstraße 2.**

**Auftrag zu richten an Schlegel in Altenroba bei Vibra.**

**1 St., 2 K., R. und Zuhöör** z. 1. April zu vermieten, Hirtengasse 2.

**Wärmelagerstr. 50** ist ein Logis für 75 % und 1 fl. Logis zum 1. April zu vermieten.

**3 Wohnungen zu vermieten Wadergasse 4.**

**Stube, Kammer, Küche u. zu vermieten Henriettestraße 9.**

**Fleischergasse 21, 1 Tr., anständige Wohnung** zum 1. April, Stube, Kammer, Küche, Bodenlammer, Keller, Preis 60 %, zu vermieten.

**Wohnung zu 31 % sofort oder 1. April zu beziehen Wäckerstraße 13, I.**

**Möbl. Zimmer bill. Magdeburgerstr. 29, III.**

**Möbl. Stube zu vermieten Parfr. 5, II.**

**1 fobl. möbl. Zimmer 1. März zu vermieten Leipzigerstraße 62, III I.**

**Möbl. Stube u. R. sofort Markt 17, III.**  
 Gut möbl. Wohnung Ranowwehrstraße 3, I.  
 Anst. Schlafstube m. R. Markt 17, III.

**Mietgesuche.**

Zwischen Steinthor und Fährstenthal — möglichst nahe letzterem — wird pro Monat März für einen einzelnen Herrn möbl. Wohnung gesucht. Anerbieten bis 16. Februar u. D. E. A. in der Exped. d. Bl. niederzul.

**Gef. 1. Juli herrsch. Wohnhaus, Gartenbenk., Nähe Neumarkt. Schiebrag. Off. mit Preisangabe unter J. Z. Exped. d. Bl.**

**Gesucht zum 1. April eine hübsche Wohnung (ca. 3 St., 2 K.) im Pr. von 450 bis 600 M. Off. bitte niederzul. bei Herrn Albert Danneberg, Leipzigerstr.**

**Niederlagsraum.**

troden, parterre und in unmittelbarer Nähe der großen Ulrichstraße gelegen, wird vom Nähmaschinen-Verlag, gr. Ulrichstr. 57, gesucht.

**Vermischte Anzeigen.**

Am Montag Nachm. ist in der Stein- oder Bräuerstraße ein Notenschef der Hall. Vierterhand verloren worden. Es wird geb., dasselbe Markt Nr. 6, im Laden, abzugeben.

**Der Droschkentutscher,**

welcher am Sonnabend Abend 6 Uhr eine Dame vom Moritzsch. nach d. Bahn gefahrt, wird gebeten, sich zu melden Moritzschhof 10.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Am 12. Febr. cr. verstarb plötzlich unsere liebe Tante, die frühere Frau Dr. Wötter verewitwete Steuerinspektor Wilma Wastel genannt Deubener, am Gehirnschlagfluss. Alle, welche die Verstorbene gekannt haben, werden unseren Schmerz zu würdigen wissen. „Friede ihr mit Ihr!“  
 Berlin u. Halle, am 14. Febr. 1881.  
 Adolf Best als Neffe,  
 Helene Best als Nichte.

für den redactionellen Theil verantwortlich C. Dohardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse — Buchdruckerei des Waisenhanse.